

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
26 Pf., monatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Als Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complizierte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingel-  
sandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 107.

Dienstag, den 9. September 1884.

49. Jahrgang.

### Nochmals Deutschland und England.

Der Gegensatz, welcher sich zwischen Deutschland und England in letzter Zeit herausgebildet, und der seinen Ursprung in der Eifersucht hat, mit welcher man englischerseits die neuen deutschen Kolonialunternehmungen in Westafrika betrachtet, hat sich zwar noch nicht verschärft, aber auch nicht vermindert. Anscheinend findet ein diplomatisches Würfelspiel zwischen Bazarin, resp. Berlin und dem Kabinet von St. James statt, und es ist kaum ein Zweifel, daß in diesem geheimen Kampfe Mr. Gladstone dem Scharfblick und der ganzen Ueberlegenheit des leitenden deutschen Staatsmannes gegenüber den Kürzeren ziehen wird. Eine Niederlage Englands auf diplomatischem Wege könnte auch der Erhaltung des europäischen Friedens nur förderlich sein, denn während die Politik des Fürsten Bismarck ausgesprochen eine des Friedens ist, trägt jene des englischen Premiers einen beunruhigenden Charakter, sie ist eine Politik der Zwietracht, des Weltbrandes, und verdient schon aus diesem Grunde bekämpft zu werden. — Wenn der deutsche Reichskanzler von jeher die Politik des Friedens als die einzig richtige bezeichnet, die deutsche Politik niemals in anderem Sinne geleitet; wenn Fürst Bismarck stets bemüht gewesen ist, das deutsche Reich mit allen Staaten in freundlichen und guten Beziehungen zu erhalten, so hat er dies England gegenüber jederzeit geradezu in augenfälliger Weise bewährt. Wie hat sich aber Herr Gladstone dem gegenüber gezeigt? Wo es immer anging, war er bemüht, der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, dem freundlichen Entgegenkommen setzte er nicht nur eine kühle, abweisende Haltung entgegen, fast feindlich ist in der letzten Zeit sein Auftreten gewesen. Es kann kaum einen Zweifel unterliegen, daß Herrn Gladstone für seine fortwährenden Eingriffe in die friedlichen Verhältnisse des deutschen Reichskanzlers eine empfindliche Lektion zu Theil werden wird, es dürfte eine Lektion werden, von der sich Mr. Gladstone überhaupt vielleicht nicht mehr erholen wird. Als seinerzeit Fürst Gortschakoff nicht aufhörte, sich der deutschen Politik gegenüber feindselig zu erweisen, so wurde er in dem Momente, in welchem der deutsche Reichskanzler es für angezeigt hielt, gänzlich außer Aktion gesetzt. Vielleicht wird etwas Aehnliches auch dem leitenden Staatsmanne Englands passiren, wenn er nicht aufhört, der deutschen Politik Hindernisse in den Weg zu legen, und Fürst Bismarck hat es noch immer verstanden, im Kleinen wie im Großen, fortzusetzen, was seinen Plänen hindernd im Wege stand. — Während sich alle Welt der Ruhe hingab und die Sommerferien genoss, hat unser Kanzler in Bazarin gearbeitet; während Richter und Bamberger sich in Bergeslust und Salzluft stärkten zu neuen Worten und neuem Geiz, hat unser Kanzler sich die Erholung nicht gegönnt, deren er, da er ja auch den Beruf hat, das Volk zu vertreten, in so hohem Grade bedarf. Wie immer und überall, hat er auch hier seine Umsicht und Energie bewährt. — Zu gleicher Zeit hat aber auch Fürst Bismarck wie in Europa, so auch in Asien und in Afrika die Aktion aufgenommen. Mit Schneidigkeit, als ein prompter Diener und Schüler des Fürsten, hat Dr. Nachtigal im schwarzen Welttheile seine Aufgabe erfaßt, und wir gehen dort großen Erfolgen entgegen unter dem Jubel aller Patrioten, trotz Richter und Bamberger. — Es folgte die Entsendung der Gesandtschaft an den Hof von Rast-Eddin. Es dürfte wohl kaum einen Deutschen geben, welcher kurzfristig genug wäre, dieses Ereigniß für eine bloße That der Laune, für die Folge einer zufälligen Eingebung zu halten. Wenn auch zunächst keine unmittelbaren Interessen des deutschen Reiches am persischen Hofe zu vertreten sind, sicherlich wird aber der deutsche Einfluß sich auch in Teheran gar bald geltend machen. Bis jetzt rivalisiren dort nur der russische und englische Einfluß — zu wessen Gunsten nun der deutsche Ge-

sandte eingegriffen hat, dürfte kaum fraglich sein, wie denn überhaupt das stolze England auch an anderen Punkten und in anderen Beziehungen die Folgen zu tragen haben wird, die ihm seine kleinliche Interessen-Politik, seine Eifersucht gegenüber Deutschland und seine Annahmungen in der kommenden Zeit wahrscheinlich bereiten werden.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 6. September.** In der letzten Versammlung des Gewerbevereins am Freitag wurde zunächst die Aufforderung zur Theilnahme an der, gelegentlich der Hauptversammlung der Erzgebirgsvereine hier stattfindenden Ausstellung von Gegenständen der Wanderei wiederholt. Die Theilnahme ist kostenlos; es werden aber nunmehr die Anmeldungen baldigst erwartet. — Aus den Eingängen ist der Bericht über die „Preussler-Stiftung“ hervorzuheben. Der Verein beschloß, sich an dem segensreichen Unterstützungswerke mit einem Beitrage von 10 M. zu betheiligen. Ferner waren die Handels- und Gewerbelammerberichte aus Dresden und Chemnitz eingegangen. Aus letzterem machte der Vorsitzende interessante Mittheilungen über „Tintensfabrikation“ und „Strumpfwaren“, welche Industriezweige in Chemnitz für den Weltbedarf arbeiten. Einer Anfrage des Bors-orts-Gittau entsprechend, schloß man sich dem Antrage von Hohnstein, den Gewerbevereins-Kongress erst im Frühjahr 1885 abzuhalten, an. — Endlich beschloß man, demnächst eine Exkursion zur Besichtigung der neuingerichteten Rathsühle und der Rengerschen Brotsfabrik auszuführen. Die Bekanntmachung der Zeit erfolgt nur durch die Weißeritz-Zeitung. — Herr Fabrikant Menke zeigt eine gußeiserne Petroleum-Arbeitslampe ohne Cylinder vor, bei welcher durch einen eigenthümlich konstruirten Brenner das Problem der Rauchverjüngung fast gelöst scheint.

Mit Genehmigung der königl. Forstrevier-Verwaltung Wendischcarsdorf hat der hiesige Gebirgsverein in den letzten Tagen in der Dippoldiswaldaer Haide gegen 30 neue Wegweiser angebracht, und dadurch die Wege nach dem Einsiedler und der Barakapelle genau bezeichnet.

Der September eröffnet die lange Reihe der Monate mit dem „r“, an denen der Eine Dies, der Andere Jenes auszusprechen hat. Gelobt werden sie gewöhnlich vorher nicht viel, obgleich das Unrecht ist. Besonders der September ist noch einer der schönsten Monate im Jahre, obgleich es schon herbstlich zu werden anfängt, und hier und da langsam ein Blatt nach dem andern sich färbt und von der Baumkrone zur Erde herabträufelt. Auch mit den hellen, langen Tagen ist es allmählich vorbei — natürlich, denn sonst könnte ja der Sedantag nicht durch allerlei Feuerwerk und Illumination begangen werden, und gar nicht lange mehr wird es dauern, bis die bekannten, weißen Fäden, der Altemweiberkammer, manch hübsches Köpfchen umschlingt. Das Beste aber, was der September bringt, ist die reine, klare Luft, und wer nur kann, der soll nicht versäumen, die schönen Tage zu genießen, im Freien, die uns noch geboten werden. Allzuwiele sind es nicht mehr, und wir müssen sie wahrnehmen. Wenn Herbststurm und Regen erst seine Herrschaft antritt, dann kommt statt der Sonne der Kronleuchter im Ballsaal zur Geltung.

Mit dem 1. September ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Betriebsunternehmer, welche unter das Unfallversicherungsgesetz fallen, ihre Anmeldungen an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen sollten. Bis zum 9. Oktober müssen diejenigen Industriezweige, welche beabsichtigen, freiwillig zu Berufs-Genossenschaften zusammenzutreten, einen mindestens von dem 20. Theil der Mitglieder unterstützten Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen. Ge-

schieht das nicht, so steht die Bildung der Berufs-genossenschaft dem Bundesrathe zu.

**Preßschendorf.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat August 30 Einzahlungen im Betrage von 4183 Mark — Pfg. gemacht; dagegen erfolgten 3 Rückzahlungen im Betrage von 109 Mark 99 Pfg.

**Dresden.** Der ehemalige Vicelkönig von Egypten, Ismael, weilte am 4. September in Dresden, besichtigte das historische Museum, die Gewehr-Galerie, die Porzellan-Sammlung und stattete auch der Albrechtsburg in Meissen einen Besuch ab.

In Dresden werden im Laufe dieser Woche wieder drei kirchliche geistliche Feste begangen. Heute, Dienstag Nachm., das sächsische Hauptbibelfest, Mittwoch früh die große, allgemeine Pastorkonferenz, Nachmittags das sächsische Hauptmissionsfest. — Freunde der Mission in unserer Gegend haben sich zusammengethan, um die bisher zerstreute Theilnahme an der Heidenmission wirksam zu sammeln, und sind zu einem Missionshilfsverein zusammengetreten, welcher nächsten Sonntag Nachmittag, von 3 Uhr ab, in Reichstädt ein Missionsfest feiern will. — Gesänge, Predigt, Bericht und Ansprachen aus der Erfahrung bewährter Männer sollen das Fest zu einem kirchlichen Volksfeste machen.

**Loschwitz.** In einer zum 13. Oktober nach Blasewitz einberufenen Versammlung der Interessenten des hiesigen Vorschussvereins in Konkurs soll, nachdem seitens der überwiegenden Mehrzahl der Gläubiger dem angebahnten Vergleiche mit den Genossenschaftern behufs Beseitigung der solidarischen Gastpflicht beigegeben worden ist, über die Ausführung des Vergleichs, Einhebung der gezeichneten Beiträge und Auszahlung an die Gläubiger Beschluß gefaßt werden.

**Meißen.** Als Bauplatz für das neue Gebäude der Amtshauptmannschaft hat man sich endlich für den Neumarkt entschieden und soll mit dem Bau in kurzer Zeit begonnen werden.

**Radeburg.** Die schmalspurige Eisenbahn Radeburg-Radebeul wird bestimmt am 16. September eröffnet und werden 3 Jüge in jeder Richtung verkehren. — Die feierliche Einweihung der Bahn erfolgt am 15. September.

**Sebitz.** Im August vor. Js. ging eine größere Anzahl Personen nach Amerika, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu versuchen. Unter denselben befanden sich auch vier Familienväter, die zwar allein gingen, doch ihre Familien alsbald nachkommen lassen wollten. Vor wenig Tagen aber ist der letzte dieser Vier in seine alte Heimath zurückgekehrt — eine neuerliche Bestätigung des Spruches: „Weibe im Lande und nähere Dich redlich!“

**Limbach.** Auch hier sind von zwei Frauen aus Schwarzenberg sechs Stück falsche Fünzigmark-scheine unter das Publikum gebracht worden, ohne daß sie als falsch erkannt worden wären. Drei Nachbildungen wurden wieder erlangt, während die Uebrigen noch umlaufen.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Neuere Berichte zufolge ist Aussicht für das endliche Zustandekommen des Reichspensionsgesetzes vorhanden. Bekanntlich machte die Mehrheit des Reichstages ihre Zustimmung zum Regierungsentwurfe von der Heranziehung der Offiziere zur Kommunalsteuer abhängig. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Regierung, welche sich dem Drucke der öffentlichen Meinung wohl nicht entziehen konnte, von sämtlichen Generalkommandos ein Gutachten darüber erfordert, ob es zulässig erscheine, daß das Privatvermögen der Offiziere der Kommunalbesteuerung unterworfen werde. Infolge der erteilten Gutachten, die die aufgeworfene Frage einstimmig bejaht haben, soll die Regierung entschlossen sein, der Kommunalbesteue-

zung der Offiziere bezüglich ihres Privatvermögens zuzustimmen. Hierdurch würde der größte Stein des Anstößes, welcher dem Zustandekommen des Gesetzes im Wege stand, beseitigt sein.

Neueren Nachrichten zufolge soll die Kaiserbegegnung am 15. September vermuthlich in Granice, der Warschau-Wiener Grenzstation, stattfinden, wo bereits Empfangsvorbereitungen getroffen werden. Kaiser Wilhelm wird an derselben bestimmt teilnehmen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welchem der Kaiser am Sedantage den Orden pour le mérite verliehen hat, besitzt jetzt alle höchsten preussischen Orden bis auf das Großkreuz des eisernen Kreuzes, welches in der preussischen Armee außer dem Kaiser nur noch der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und Generalfeldmarschall Graf Moltke tragen. Der Reichskanzler hat nach der Rangliste nunmehr 47 der vornehmsten in- und ausländischen Dekorationen, unter denen der Schwarze Adlerorden mit Brillanten die erste Stelle einnimmt; diesem schließen sich das Großkreuz mit Eichenlaub, Krone, Scepter und Schwert des Rothem Adlerordens, der königl. Hausorden mit Brillanten von Hohenzollern, das Groß-Comthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten, der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, das Eisene Kreuz 1. Klasse, das Kreuz der Ehrenkandidaten des Johanniterordens, die Landwehr-Dienstauszeichnung 1. Klasse, die Rettungsmedaille am Bande, sowie 37 der höchsten ausländischen Orden an.

Der Bundesrath wird in der zweiten Hälfte des September zusammentreten.

Von gut unterrichteter Seite geht der „Schles. Jtg.“ die Nachricht zu, daß der Kronprinz bei seiner Ankunft in Namitsch zu einigen Herren, die sich über das Befinden der Majestäten einige Auskunft erbat, geäußert habe: „Ich brauche ja kein Geheimniß mehr daraus zu machen, daß der Kaiser bei der großen Parade am 2. September auf dem Pferde von einer Ohnmacht befallen wurde, die einige Minuten anhielt. Auf unsere Bitten stieg er dann nicht wieder zu Pferde, sondern nahm den zweiten Vorbeimarsch im Wagen ab. Der Kaiserin geht es jetzt endlich, nach vier schweren Jahren, zu unserer Aller Freude wieder so gut, daß sie bereits allein spazieren gehen kann.“

**Hamburg.** Der wegen des Rauballes bei dem Geldwechsler Kaner verhaftete Mensch, welcher sich für einen Schlosser Louis Bornemann aus Schleswig ausgegeben hat, ist am Mittwoch nach einer Abführung, welche die hier erscheinende Zeitung „Reform“ von ihm brachte, mit Bestimmtheit ausgehändigt worden, und zwar meldete sich ein Arbeiter aus Crivitz bei der Polizei, welcher seine Ueberzeugung ausdrückte, daß der Verhaftete ein früherer Schulgenosse von ihm, ein Schornsteinfeger Louis Königsberg aus Crivitz sei. Zum Kennzeichen gab er eine genau bestimmte Narbe am Handgelenk des Verhafteten an. Diese wurde bei demselben auch vorgefunden und so in unbezweifelbarer Weise seine Identität mit dem Louis Königsberg bestätigt, welcher wegen einer in Otterndorf begangenen schweren Körperverletzung stückweise verfolgt wird. Das Signalement dieses Steckbriefes paßt auch ganz genau auf den Verhafteten, der jedoch rundweg leugnet, Königsberg zu sein und jemals etwas von einem Orte Crivitz gehört habe. Es ist ferner der Verdacht entstanden, daß einer der Raubgenossen bei der Affaire Kaner ein näher Verwandter Königsbergs sei.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Wiener Polizei ist es gelungen, das Versteck der Druckerpresse, auf welcher die meisten im Laufe der letzten Monate in Wien verbreiteten anarchistischen Proklamationen und Flugschriften gedruckt worden sind, aufzuforschen und sich derselben zu bemächtigen. Diese Presse war in dem Vororte Ottakring in der Wohnung eines zur extremen Sozialistenpartei gehörigen Arbeiters untergebracht, wo die Polizei eine vollständig eingerichtete kleine Setzerei und Druckerei mit einer Handpresse vorfand. Ferner wurde daselbst ein ansehnlicher Vorrath theils alter, der Polizei bereits bekannter, theils neuer Flugschriften vorgefunden, die erst in nächster Zeit verbreitet werden sollten. Es sind dies Flugschriften mit dem sogenannten „schwarzen Rand“, der aus den verschiedenlichsten symbolischen Emblemen, wie Galgen, Dolchen, Revolvern u. dergl. zusammengesetzt ist.

**Italien.** Die Cholera macht in Neapel rapide Fortschritte. Am 4. September kamen 150 Erkrankungs- und 60 Todesfälle vor. Viele Bewohner verlassen die Stadt. Die römischen Hotelbesitzer schlossen ihre Häuser, um die Flüchtigen nicht aufnehmen zu müssen.

**Türkei.** Die öffentliche Unsicherheit hat sich auf dem Lande wie in Konstantinopel selbst in einer höchst besorgnißerregenden Weise gesteigert. In der Provinz und in der Umgebung Konstantinopels haufen Briganten und in der Hauptstadt werden unter den Augen der Polizei in den belebtesten Vierteln jeden Tag Diebstähle und Mordmorde ausgeführt. Die

Regierung hat vor Kurzem angeordnet, daß an den Ausgängen der Hauptstraßen von dem Tag um Nacht Schilbäcker aufgestellt werden; diese Maßregel hat jedoch die Verbrecher durchaus nicht einzuschüchtern vermocht. Angesichts der Zunahme gewaltthätiger Verbrechen ist zu befürchten, daß, wenn nicht eine gründliche Reform der Polizei erfolgt, in Konstantinopel Zustände eintreten könnten, wie sie nach dem Krimkrieg herrschten, zu welcher Zeit aus allen Theilen Europas zahlreiche Verbrecher nach Konstantinopel strömten und allenthalben Schrecken verbreiteten.

**Ägypten.** Am 5. September haben die Russländer mit großer Macht Kassala angegriffen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Der Nil ist neuerdings wieder um 3 Fuß gefallen.

**Dresdner Produktenbörse vom 5. September.**

Markt.		Markt.	
Weizen, weiß, inl.	175-180	Wintertraps	230-235
do. fremd, weiß	180-185	Wintertraps, inl.	220-225
do. gelb inl.	165-172	Feinfaat, feine	240-250
do. fremd gelb	174-180	do. mittel	220-235
do. engl. Abf.	—	Rübsöl, raffiniert	60,00
do. neu, inländ.	159-165	Rapskuchen, inländische	13,50
do. weiß	162-170	do. runde	13,25
Roggen, inländischer	138-142	Malz	25-28
do. neuer	—	Kleefaat, roth	—
do. russisch	136-140	do. weiß	—
do. fremder	138-144	do. gelb	—
do. galizisch	—	Tymothee	—
Gerste, inländ.	140-150	Weizenm., Kaiserausg.	34,50
do. böhm. u. mähr.	155-180	Griesler-Ausgug	31,50
do. Futter	130-140	Semmelmehl	29,50
Hafers, inländ.	137-142	Bäder-Wundmehl	25,50
do. neuer	127-135	Griesler-Wundm.	20,50
Weis, Siquantime	145-155	Pohl-Mehl	16,00
do. rumän. alt	129-135	Roggenmehl, Nr. 0.	24,50
do. amerik.	138	Rr. 0/1	23,50
do. rumän. neu	—	Rr. 1	22,50
Erbsen, Kochwaare	18-21	Rr. 2	19,50
do. Futterwaare	16-18	Rr. 3	17,00
Saatgersten	—	Futtermehl	13,50
Bohnen	20-22	Weizenkleie	10,00
Widen	160	Roggenkleie	11,50
Buchweizen, inländ.	145-150	Ertrags per 100 Liter	50,50

**Landwirthschaftliches.**

**Serberlohe** soll man in der Gärtnerei mit Vortheil zum oberflächlichen Bestreuen der Blumenbeete benutzen können; sie soll bei trockener Zeit große Mengen Wasser aus der Luft anziehen und die Verbundung der Bodenfeuchtigkeit verhindern. Der Boden von Erdbeerpflanzungen 5 cm hoch mit Serberlohe bedeckt, bildet eine reinliche Unterlage für die Früchte und hält die Hauptfeinde der Erdbeerkultur, die Schnecken, fern. Wir haben noch nicht selbst probirt, was die Erdbeerpflanzen selbst dazu sagen; das Mittel ist aber gut empfohlen und jedenfalls eines kleinen Versuches werth.

**Feigen.**

Die Aerzte von Konstantinopel haben den Genuß von Feigen mit großem Erfolg als Cholera-Verhütungsmittel empfohlen. Diese Frucht soll einen heilsamen Einfluß auf Magen und Eingeweide ausüben und ist bei Krankheiten sehr dienlich, welche sich in einer Störung der Verdauungsfunktionen befunden und gewöhnlich einem Cholera-Anfalle vorangehen.

**Ein Desinfektionsmittel.**

Eine halbe Drachme salpetersaures Blei wird in einem Liter kochenden Wassers aufgelöst, und mit zwei Drachmen Kochsalz in einem Kübel Wasser auf dieselbe Weise verfahren. Beide Lösungen werden zusammengegossen und stehen gelassen, bis sich ein Niederschlag gebildet hat. Die auf diese Weise erhaltene Flüssigkeit ist ganz geruchlos und soll das stärkste Desinfektionsmittel sein. Ein in diese Flüssigkeit getauchtes Tuch reinigt, wenn es in einem von faulen Gerüchen verpesteten Raume aufgehängt wird, sofort die Luft. In Kanäle gegossen oder über Misthaufen geprengt, wirkt die Lösung geradezu wunderbar und unterdrückt sofort jede übelriechende Ausdünstung; ebenso sei sie zur Desinfektion von Wäsche, Kleidern u. ausgezeichnet zu gebrauchen. Die Haut werde durch die an sich giftige Lösung nicht angegriffen.

**Doppelschwefligsaurer Kalk.**

Die beste, billigste und am sichersten wirkende Waffe gegen Schimmel- und Pilzbildung, dumpfigen Geruch in Kellern und Zimmern, gegen Hauschwamm, sowie das beste Desinfektionsmittel für Zimmer und Ställe bei ansteckenden Krankheiten ist ein Anstrich mit doppelschwefligsaurem Kalk. Diesem, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschheit befördernde Desinfektionsmittel ist von Seiten des großen Publikums, und speziell der Herren Hausbesitzer und Maurermeister, bislang noch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden. Nur die Brauereien, Brennerereien und

sonstige gewerbliche Etablissements machen davon den ergiebigsten Gebrauch. Dieses so sicher wirkende und durch die Massenproduktion so billig beziehbare Mittel (1 Basell von 4 Ctr. Inhalt kostet incl. Fab in der chemischen Fabrik von M. Brodmann in Custrisch bei Leipzig 20 M.) verdient entschieden größere Beachtung.

**Das Blumenmädchen.**

Ein amerikanisches Lebensbild.  
(Fortsetzung.)

Ellen Brownlee war mit dem heftig aufgeregten Whitney hinunter in ihr Wohnzimmer gegangen, und als sie sich überzeugt hatte, daß sie ungestört seien, verschloß sie die Thür und sagte:

„Bob, Du warst im Zuge, heute Abend Skandal anzurichten, deshalb muß ich Dich auch einsperren. Das Haus ist voll Gäste, welche bei der geringsten Ruhelösung sich entfernen und uns die Polizei auf den Hals hegen werden. Du kannst ja morgen Deine Anstalten zur Sicherstellung des Mädchens treffen. Sie ist gut aufgehoben und wird, allein gelassen, keine Störung verursachen. Was hattest Du mit ihr vor?“

„Nichts Besonderes,“ lachte Whitney, „sie war frech und widerspenstig, und ich wollte den Teufel aus ihr heraus würgen. Das ist das Ganze.“

„Ist das Alles? Ja?“ höhnte Ellen. „Denkst Du denn, daß ein Mädchen sich ruhig erwürgen lassen wird, ohne zu schreien? Wahrlich, Du bist ein viel größerer Narr, als ich dachte.“

„Ellen, ich war rasend vor Wuth, aber sie soll mich nicht wieder reizen. Todt ist sie nur zehntausend Dollar für mich werth; aber lebend und in meiner Gewalt, eine Million! Bist Du sicher, daß sie nicht entkommen kann?“

„Ja, sie ist vollständig in Sicherheit, wenn Du Dich nicht veranlaßt fühlen solltest, sie noch weiter zu behelligen.“

„Gut, ich will mich ruhig verhalten.“

„Run, dann geh' zu Bett, denn ich muß jetzt das Haus schließen.“

11.

„Sie ist die Nacht gar nicht nach Hause gekommen, Sir,“ erwiderte die alte Meg auf Macolm's Frage, welcher gleich nach Tagesanbruch kam, um sich nach Mary zu erkundigen.

„Teufel!“ rief er aus, „und hat auch Nichts von sich hören lassen?“

„Kein Wort.“

„Ich will verdammt sein!“ rief der Kaufbold.

„Warum?“ fragte unschuldig die alte Frau.

„Wenn ich's dem alten Burschen aus Baltimore nicht eintränte!“ Und Macolm, fest davon überzeugt, daß Mary's Verschwinden eine Frucht von Whitney's Intriguen sei, ging davon, ohne einmal Meg Marlow Guten Morgen zu wünschen.

„Hi, hi, hi!“ kicherte die lustige, alte Wirthin, „der Junge ist verliebt in das Mädchen, und weiß nicht, was ihm fehlt. Ja, ja, sie müssen Alle einmal daran glauben, und er hat seinen Theil tüchtig weg!“

Voll banger Ahnungen ging Macolm geraden Weges nach dem Revere-House im Broadway, wo Whitney abgestiegen war, und schickte ihm seine Karte hinauf. Der Kellner brachte die Karte aber zurück und sagte, daß Whitney diese Nacht nicht nach Hause gekommen sei. — „Hat er die Stadt verlassen?“

„Nein, Sir, sein Gepäc ist noch da, und seine Rechnung ist auch noch nicht bezahlt. Er ist vielleicht bei einem Freunde über Nacht geblieben.“

„Wo mag er sein?“ murmelte Macolm, als er das Hotel verließ. Vor der Thür begegnete ihm der Gesuchte, der eben zurückkehrte, um sein Frühstück einzunehmen.

Macolm's erster Gedanke war, sich auf ihn zu stürzen, und ihn nach Mary's Aufenthalt zu fragen, und wenn ihm dieser verweigert wurde, ihn sofort zu erwürgen. Aber zum ersten Male in seinem Leben überlegte der Mann der gewaltsamen That, daß die Feder doch stärker sei, als das Schwert, und daß es besser sei, bei gewissen Gelegenheiten diplomatisch zu handeln, um des Erfolges gewiß zu sein. Kaum gedacht, ging er Whitney mit dem freundlichsten Lächeln entgegen.

„Gollah, alter Bursche! Lieberlich gewesen? Ge?“

„Ich verstehe Sie nicht,“ lachte Whitney, seinem neuen Bekannten die Hand schüttelnd.

„Sie sind ein glücklicher Mann,“ sagte Macolm besonders heiter und aufgeräumt. „Kommen Sie, wir wollen etwas trinken und frühstücken.“

Whitney nahm die Einladung dankend an, und beide Männer ließen sich im nahen Restaurant ein kräftiges Frühstück wohlgeschmecken. Nach dem Frühstück nahm Whitney einen Wagen und fuhr mit Macolm nach Central-Parc, wo sie Ellen Brownlee mit zwei ihrer Freundinnen in ihrem eleganten Phaeton begegneten. Sie grüßten und lächelten, und Macolm schwor, daß er den Damen am Abend einen Besuch machen werde.

(Fortsetzung folgt.)

# Ämtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die auf den Monat Juli 1884 festgestellten Durchschnittspreise für Marktfourage an dem für den hiesigen Bezirk maßgebenden Hauptmarkort **Dresden** betragen pro 50 Kilo

Hafer 8 Mark 56 Pfg.,  
Heu 3 " 87 " und  
Stroh 2 " 44 "

Dippoldiswalde, am 5. September 1884.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger. Ludwig.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden und Korporationen des hiesigen Bezirkes, welche eine Staatsbeihilfe zur Begründung beziehentlich Erweiterung einer Volksbibliothek zu erhalten wünschen, haben ihre diesfalligen näher zu begründenden Gesuche **bis den 30. September dieses Jahres** bei unterzeichneter Amtshauptmannschaft einzureichen.

- Diese Gesuche müssen insbesondere Angaben über
- a) die Eigentumsverhältnisse der bez. zu begründenden Bibliothek und die Verwaltung derselben,
  - b) die Leihgebühren,
  - c) den Leserkreis, beziehentlich den zeitlichen Umfang der Benutzung der Bibliothek,
  - d) die Höhe der bisher aus eigenen Mitteln für die Bibliothek gemachten Aufwendungen, sowie
  - e) über den für die Bibliothek voraussichtlich nöthigen nächstjährigen Geldbedarf und darüber, inwieweit der Letztere aus eigenen Mitteln gedeckt werden soll,

enthalten.

Dippoldiswalde, den 5. September 1884.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger. Ludwig.

## Bekanntmachung.

Nach § 1 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen (Reichsgesetzblatt, Seite 61) ist die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von Sprengstoffen, sowie die Einführung derselben aus dem Auslande nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig. Zu Ausführung dieser Vorschrift ist durch die sächsische Verordnung vom 8. August 1884 (Gesetz- und Verordnungsblatt, Seite 199) unter Anderem in den §§ 1 und 2 bestimmt worden:

1.

daß, wer vom 11. September d. J. an Sprengstoffe herzustellen, zu verbreiten, in seinen Besitz zu nehmen oder aus dem Auslande einzuführen beabsichtigt, **vor Ausführung dieser Absicht** die Genehmigung der Sicherheitspolizeibehörde, d. i. in mittleren und kleinen Städten, sowie in Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft einzuholen hat, in deren Bezirk die Herstellung, die Lagerung oder die Verwendung der Sprengstoffe stattfinden soll, und

2.

daß Personen, welche am 11. September d. J. sich bereits im Besitz von Sprengstoffen befinden, oder bis zu diesem Tage sich bereits mit der Herstellung oder dem Vertriebe von Sprengstoffen gewerbmäßig beschäftigt haben, **spätestens bis zum 25. September dieses Jahres** die polizeiliche Genehmigung hierzu nachzusuchen haben.

Auf Sprengstoffe, welche vorzugsweise als **Schießmittel** gebraucht werden, sollen jedoch obige Bestimmungen keine Anwendung finden.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft nimmt Veranlassung, diese Bestimmungen unter Hinweis auf die in dem Eingang gedachten Reichsgesetze angedrohten Strafen andurch noch besonders zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und diejenigen, welche sich bereits im Besitz von Sprengstoffen befinden, aufzufordern, ihre diesfalligen Gesuche um Genehmigung in der in § 1 der Ausführungs-Verordnung vorgeschriebenen Weise **spätestens bis zum 25. September dieses Jahres** alhier einzureichen.

Die Ortsbehörden wollen darüber wachen, daß den vorgedachten Vorschriften gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen allenthalben genau nachgegangen werde und Zuwiderhandlungen dagegen unmissichtlich zur Anzeige kommen.

Dippoldiswalde, den 30. August 1884.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger.

## Bekanntmachung.

**die Aufstellung der Urlisten zur Wahl der Schöffen und Geschworenen betreffend.**

Nach der für die Ausführung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Schöffen und Geschworenen maßgebenden Verordnung vom 23. September 1879 (Bl. 375 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen v. J. 1879) hat die Auslegung der Urlisten, d. i. der Verzeichnisse der in den Gemeinden wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffen- und dem Geschworen-Amte berufen werden können, in den Gemeinden **im Monat Oktober** zu erfolgen.

Mit Rücksicht hierauf nimmt die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft Veranlassung, die Herren Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte, sowie die Herren Gemeindevorstände darauf hinzuweisen, daß sie, soweit dies nicht bereits geschehen, unverzüglich mit der Aufstellung dieser Urlisten vorzugehen haben. Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht

- 1) daß die Bewohner der vom Gemeindeverbande ermittelten Gutsbezirke in die Ortsliste mit aufzunehmen sind,
- 2) daß die Vorschriften über die Auslegung der Urlisten in der Gemeinde in § 3 und 4 der obenangezogenen Verordnung vom 23. September

1879 auf das Genaueste innezuhalten sind, widrigenfalls eine Wiederholung der Auslegung sich nöthig machen würde, und

- 3) daß die Einsendung der Urlisten nach § 5 derselben Verordnung spätestens bis zum 31. Oktober an das betreffende Amtsgericht zu erfolgen hat.

Formulare für die Urlisten, sowie für die vorgeschriebene Bekanntmachung bei der Auslegung derselben sind bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Dippoldiswalde, am 5. September 1884.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger. Ludwig.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 106 dieses Blattes abgedruckte Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 1. September dieses Jahres, die Wahlen zum Reichstag betreffend, werden die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirkes hierdurch noch besonders angewiesen, in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und § 1 des zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 die **Wählerlisten in doppelten Exemplaren** so beschleunigt aufzustellen, daß deren Auslegung sofort nach erfolgter Festlegung des Wahltages stattfinden kann.

Ueber den Zeitpunkt aber, mit welchem die Auslegung der Wählerlisten zu erfolgen hat, wird Inhalts der eingedachten Verordnung später nähere Bestimmung ergehen.

Dippoldiswalde, am 6. September 1884.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Kefinger. Ludwig.

Erstatteter Anzeige zufolge sind am 23. August dieses Jahres früh nach 2 Uhr aus einer Gaststube in Reichenau mittelst Einschleichens oder Einsteigens nachverzeichnete Gegenstände, als: 1 hellgraues Sommerjaquet mit schw. Knöpfen, ohne Futter; 1 kurzer schwarzbläul. Winterüberzieher (Ratinee) mit Sammetkragen, schw. überzogenen Knöpfen, schwarzem Futter, schwarzer Vordeneinfassung, 3 äußeren Seiten- und 1 inneren Brusttasche; 1 neue blaugetupfte Stoffmütze mit dergl. Schirm; 1 Tabakspfeife von schwarzem Horn mit braunem, inwendig mit weißem Blech ausgeschlagenen Holzkopf; 1 Duzend Cigarren; 1 Quantität Branntwein und für 12 Pf. Semmel gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches hierdurch bekannt gemacht.

Frauenstein, am 3. September 1884.

**Der Königliche Amtsanwalt.**  
In Stellvertretung: Erler, Adv.

## Pflanzen-Auktion.

**Künftige Mittwoch, den 10. September 1884, Nachmittags 6 Uhr,** sollen die rechts und links der Altenberger Straße im sogenannten Gelpände anstehenden Pflanzen an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 8. September 1884.

**Der Stadtrat.**  
Boigt, Brgrmstr.

Am 3. huj. ist in Tharandt von einem Unbekannten eine silberne Damenuhr mit Goldrand, genärbtem Deckel, in dessen Mitte sich eine kleine, glatte Fläche, auf der Innenseite aber die Reparaturnummer 616 befindet, nebst einer kurzen, einreihigen, aus kleinen, feinen Gliedern bestehenden und mit einer Quaste versehenen Talmillette, sowie ein Hauptschlüssel gestohlen worden. Der Unbekannte war ca. 20 Jahre alt, mittler Statur, blond, hageren gesunden Gesichts, bartlos, trug graubräunlichen Sommeranzug, Hut, gelbbraune Glaceehandschuh, blaugrüne Kravatte mit Busennadel, an der ein Stein, sprach den preussischen Grenz-dialekt etwas matt und rüch beim Sprechen stark aus dem Munde.

Solches wird zur Ermittlung des Unbekannten und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zu öffentlicher Kenntniß gebracht.

Freiberg, den 5. September 1884.

**Die Königliche Staatsanwaltschaft.**  
Bernharb.

## Holz-Auktion

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.  
Im Hotel „zum alten Amthause“ in Altenberg sollen **am 15. und 16. September 1884**

- folgende im Altenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
- am 15. September, von Vormittags 10 Uhr an:**
- |                                                                                            |                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| 2168 Stück weiche Stämme bis 15 cm Mittenstärke,                                           | } 10,1—22 m lang,          |
| 1530 Stück weiche Stämme von 16—22 cm Mittenstärke,                                        |                            |
| 15 Stück weiche Stämme von 23—29 cm Mittenstärke,                                          |                            |
| 1 Stück weicher Stamm von 30—36 cm Mittenstärke,                                           | } 3,5, 4,0 und 4,5 m lang, |
| in den Abtheilungen 27, 34, 39, 49, 50, 52, 53, 62—69, 71, 77, 79—81, 91, 92;              |                            |
| 433 Stück weiche Klöber bis 15 cm Oberstärke,                                              |                            |
| 921 Stück weiche Klöber von 16—22 cm Oberstärke,                                           |                            |
| 736 Stück weiche Klöber von 23—29 cm Oberstärke,                                           |                            |
| 163 Stück weiche Klöber von 30—36 cm Oberstärke,                                           |                            |
| 23 Stück weiche Klöber von 37—43 cm Oberstärke,                                            |                            |
| 7 Stück weiche Klöber von 44 cm Oberstärke,                                                |                            |
| in den Abtheilungen 27, 34, 39, 49, 50, 52, 62, 65, 67, 69, 71, 77, 79, 80, 89, 91;        |                            |
| 10 Stück weiche gef. Derbstangen von 8—11 cm Oberstärke, 4,5 m lang, in der Abtheilung 67; |                            |
| 810 Stück weiche Derbstangen in ganzen Längen von 8—9 cm Unterstärke, 5—14 m lang,         |                            |
| 1515 Stück weiche Derbstangen in ganzen Längen von 10—12 cm Unterstärke, 5—14 m lang,      |                            |